



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

205 (5.5.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-398035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-398035)

Italienischen Gewässer mit ihren zahlreichen Bächen und Flüssen.

Eine beträchtliche Zahl von Häfen des Mittelmeeres wie auch des Atlantikraumes sind zu strategischen Hauptpunkten ausgebaut worden. So liegt das 1. Geschwader mit Schlachtschiffen, schweren Kreuzern und Zerstörern in Tarent, das 2. Geschwader mit leichten Kreuzern und Zerstörern in Spezia. Die U-Boots-Flottilien sind neben Spezia auf die Häfen 2. Ordnung wie Neapel, Messina, Brindisi, Benevent und Pola verteilt. Den Verbindungsweg nach der libanesischen Küste und ihren Kolonien wird durch den Stützpunkt für Flotte und Luftwaffe auf der Insel Pantelleria gesichert, dessen Ausbau erst in den letzten Jahren vollzogen wurde. In Tripolis finden wir neben dem Kriegsschiffen gleichen Namens noch Trawler und Bunkerer, im östlichen Mittelmeer Rhodos und Zeyra.

Im italienisch-afrikanischen Krieg ist der Hafen Massawa bekannt geworden. Bei der Bombardierung und Durchdringung des Festlandes war die Marine maßgebend beteiligt. Sie hatte nicht nur die Verbindungslinien nach der Ostküste zu überwachen, sondern auch die zahlreichen Truppentransporte zu organisieren und die Verbindung zu sichern. Dazu kam die Beförderung des gesamten Kriegsmaterials und Nachschubs aller Art, die Einrichtung und Ein- und Auslieferung von Kriegsschiffen sowie der Ausbau der bis dahin sehr unvollkommenen afrikanischen Häfen. Als Nachschubmittel der in einem Jahr durchgeführten Expedition soll nur der Transport von 300.000 Mann Truppen und drei Millionen Tonnen Material erwähnt werden.

Einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung der italienischen Seemacht bilden das neue Flottenprogramm, welches vom Regierungschef Mussolini im Jahre 1916 verkündet wurde und das den inzwischen fertiggestellten Aufbauplänen der anderen großen Seemächte Rechnung trägt: zwei weitere 35.000-Tonnen-Schlachtschiffe „Roma“ und „Amper“, 12 Kreuzer zu 3000 Tonnen und 44 Zerstörer und eine beträchtliche Zahl von U-Booten mit großem Reichweite werden gebaut — eine beachtliche Verstärkung der italienischen Flotte, die der zielstrebigsten Führung der Flotte durch die Sicherung des großen Imperiums entspricht und in der Führerpolitik Mussolinis als Regierungschef und zugleich Oberbefehlshaber der Kriegsmarine sinnfällig überliefert ist.

Die politische Bedeutung der römischen Lage:

„Die Achse nicht nur intakt, sondern verstärkt“

Deutliche Zurückweisung der Pariser Spekulationsnachrichten durch die italienische Presse

Drahtber. aus röm. Korrespondenzen — Rom, 5. Mai.

Nachdem der Führer und der Duce ihre ersten politischen Botschaften gegeben haben, beschäftigen sich die politischen Kreise Roms immer mehr mit dem politischen Inhalt dieser Botschaften, und dabei herrscht durchaus der Eindruck vor, daß die Achse Berlin-Rom nur noch verstärkt wird, sowohl das überhaupt noch möglich war.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt in einer ausführlichen Prüfung der internationalen Lage:

„Nur weder der Ausbruch noch der Abbruch des italienisch-englischen Vertragswertes die Bedenken der Achse gemindert hätten. Die Union der Deutschen und der Italiener ist jetzt festhergegründet und es läßt sich keine Rede von „Angewandten“, „Angeklagten“ und ähnlichen Dingen sein. Die man den Botschaften im Ausland nichts anmerken sollte.“

Italien und Deutschland wollten am friedlichen Aufbau Europas arbeiten. Sie seien als einzige Völker Europas stets gegen Blockbildungen gewesen, hätten sich an die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den getauften Demokratien gehalten und immer die Herstellung Europas in friedliche Weltanschauung abgelehnt.

Der „Corriere della Sera“ schreibt in einer politischen Betrachtung, man dürfe nicht vergessen, daß der wesentliche Zweck des Besuchs des Führers in einer neuen Fühlungnahme mit Mussolini und in der Möglichkeit eines Gedankenkreislaufs über die aktuellen Fragen der internationalen Politik besteht.

Die Achse, heißt es dann weiter, habe eine gewisse Auslandspresse lächerliche und alarmierende

Nachrichten verbreitet. Dieser Presse müsse der Rat gegeben werden, vorsichtiger zu sein.

Es hebe sich, daß die Achse Berlin — Rom nicht nur intakt, sondern verstärkt und durch die gegenseitigen Interessen der beiden Länder werden noch stärker und einträchtiger vertreten, wobei beide Regierungen jene Autonomie beibehalten, die ihnen erlaubt, unabhängig die Initiative zu ergreifen.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt u. a., sein Recht habe die Achse des italienischen Volkes dazu gewonnen, zu spontanen und begeisterten Kundgebungen zu Ehren des Führers zu veranlassen. Man müsse das hervorheben, weil seit dem Besuch Mussolinis in Berlin zwei Ereignisse eingetreten seien, die die Biedererwartung des Weltkriegs mit dem Reich und das italienisch-englische Abkommen, die — entgegen den spekulativen Behauptungen einer gewissen Auslandspresse — nicht an der deutsch-italienischen Freundschaft geändert hätten. Diese Freundschaft sei weder improvisiert noch geschwächt, weil sie auf gegenseitigem geschichtlichem und politischem Verständnis, auf der gegenseitigen Achtung der festen staatlichen und militärischen Organisation und auf der gegenseitigen Achtung der beiden Revolutionen und der Regierungsformen aufbaue sei.

land anzuregen, haben in der letzten Zeit festgestellt, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen die Möglichkeit zu einer absoluten Verwirklichung der Mitgliedschaft zu einem föderativen System, das die zur Teilnahme an ihm nicht direkt interessierten Konflikte zwischen ihnen, vorzuziehen. Ob eine Änderung der internationalen Außenpolitik in ähnlichem Sinne möglich ist, ist natürlich in erster Linie eine Frage für die italienisch-englische Freundschaft. Aber das Problem in seinen internationalen Beziehungen wird sicher in Rom erörtert werden.“

Das Blatt erinnert dann daran, daß Italien am Montag dem Abkommen von London beigetreten ist, dem auch die Sowjetunion beigetreten ist, und schreibt, Italien sei nun auch zu den Schutzmächten durch Vertrag verbunden. Es habe seine Stellung durch das Abkommen mit England gefestigt und sei in Verhandlungen mit Frankreich befaßt. Durch alle diese Taten habe sich Italien eine außerordentlich gute Stellung geschaffen, um in der europäischen Diplomatie ein Hauptrolle zu spielen.

Französische Feststellungen

aus Paris, 5. Mai.

Nach am Donnerstag veröffentlicht die Pariser Presse ausführliche Stellungnahmen zum Besonderen Raum nimmt dabei die erste Stellungnahme zwischen dem Führer und dem Duce ein, wobei die Mütter ebenfalls dem Verständnis anheben, die sich weit auf beiden Seiten abspielen oder aber das Versteht eines Hauptgedankens sind.

Das „Journal“ meint, die Achse der Mütter nach Rom dürfte die Lage beträchtlich beeinflussen und die Beziehungen in Mitteleuropa fördern. — Die rechtsstehende „Jeune“ erklärt, Deutschland und Italien würden auch in Zukunft in vollkommener Harmonie zusammenleben. Das Blatt unterstreicht, daß keine Möglichkeit besteht, zu einer Verständigung zurückzuführen.

Londoner Vermutungen

Drahtber. aus Lond. Korrespondenzen — London, 5. Mai.

Mit Schlagworten, ausführlichen Berichten und jeder telegraphierten Bildern berichten alle englischen Zeitungen über den Besuch des Führers in Rom. Die Erläuterungen und Kommentare erschöpfen sich in weitläufigen Vermutungen und Aufstellungen über die Gesandnisse der politischen Botschaften. Die beiden wichtigsten Zeitungen „Times“ und „Daily Telegraph“ bringen Leitartikel. In der „Times“ findet sich folgende wichtige Andeutung: Die Tschekoslowakei ist ein zusammengesetzter Staat, in dem ungefähr die Hälfte der Bevölkerung den Rang von Widerparten einnimmt. Andere zusammengesetzte Staaten, die an Deutsch-

Daladier wertet den Franken ab

Erst Abwertung, dann Stabilisierung! — And wie steht es mit den Breisen?

Drahtber. aus Pariser Vertreters — Paris, 5. Mai.

Der Ministerpräsident Daladier hat dem französischen Volk eine große, nicht gerade angenehme Ueberraschung bereitet: abermals ist der französische Franken abgewertet worden.

Es ist dies die dritte Währungsabwertung seit dem Einbruch des Bolschewismus.

Die Weisung, die Ministerpräsident Leon Blum einst auf die Zukunft gegeben hatte, wie er selbst sagte, können heute von der Regierung Daladier nicht eingehalten werden, ohne daß eine neue Wertverminderung des Franken vorgenommen wurde. Während der ganzen Nacht haben die Verhandlungen zwischen Paris, London und Washington nachgelassen, um für die französische Währungsverwaltung die Unterhaltung der beiden anderen Mitgliedsstaaten des Währungsabkommens zu erhalten. Neben in aller Eile wurden die französischen Minister zu einem außerordentlichen Ministerrat und Klischee zusammenberufen, um die näheren Details zu fassen.

Abends um acht Uhr hielt der Ministerpräsident Daladier eine große Kundgebung an das französische Volk.

Am die Nachricht von der neuen Währungsabwertung mitteilen. Er begann mit der Feststellung, daß er in seiner dreiwöchigen Regierungsdauer wenigstens zwei Erfolge zu verzeichnen habe. Einmal habe er den fraglichen Frieden in Frankreich wieder hergestellt und den Streik ein Ende gemacht. Dann aber habe er die aufrichtige und tapfere Entschlossenheit Frankreich und England, die die Garantie der Freiheit und des Friedens sei, verhängt. — Er behauptete es sich um die Wahrung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten. Die französische Wirtschaft sei schwer erschüttert. Insbesondere die Produktion sei so stark zurückgegangen, daß es eine Erleichterung für das ganze französische Volk sei, um das Vertrauen wieder herzustellen, brauche man eine feste Währung. Daher wolle ein neues Währungsniveau festgelegt werden.

„Zweifellos habe ich mich, ohne mich um irgendwelche Kräfte zu kümmern, zu einem Währungsabwertungsbeschluss entschlossen, der die Währungsabwertung, zur Stabilisierung des Franken erforderlich ist, wirksam verhindert werden kann.“

Daladier betonte, daß die französische Regierung im vollen Einverständnis mit London und Washington handle und daß durch die neue Währungsabwertung das Währungsabkommen nicht gefährdet würde. Jetzt könne der französische Export höher sein, daß der Frankreich, der morgen schließt werde, nicht mehr überfordert würde. Er könne über sein, daß der Goldbestand der Bank von Frankreich, der für die Währungsabwertung notwendig sei, geteilt würde. Nach dieser Stabilisierung könne die Regierung nun auch die vier große nationale Banken auflösen, und diese Banken werden allen Franzosen Gelegenheit geben, die Währungsabwertung ihres Patriottismus abzuhalten.“

In einem offiziellen Kommentar zur neuen Währungsabwertung teilt die französische Regierung mit, daß vorläufig keinerlei Notverordnungen über die Stabilisierung des Franken getroffen wurde. Man werde zunächst den Franken abgleiten lassen und erst am 17. bis 19. gegen den englischen Pfund. Dann nach einer Periode der Stabilisierung de facto werde man durch Notverordnungen die Stabilisierung de jure vornehmen, genau wie dies ein Vorzeichen geben solle. Durch eine verhängene Preiskontrolle werde man jede Steigerung der Lebenshaltungskosten verhindern.

Seit September 1936 habe der Franken eine Wertverminderung um 110 o. G. erfahren. Die Preise würden sich bisher nur um 10 o. G. erhöhen.

Es sei also kein Grund vorhanden, daß durch eine

neue Frankenabwertung um 8 bis 10 o. G. eine Preissteigerung eintrete, zumal Frankreich noch immer ein Land der Unterproduktion sei.

Die neue dritte Währungsabwertung erscheint als eine Maßnahme des wirtschaftlichen Dumpings, obwohl die Regierung natürlich versichert, daß dies nicht der Fall sei. Aber weil man natürlich keine Devaluationspolitik treiben kann, weil man weder die Preise senken, noch die Löhne erhöhen darf, hat man eben den Weg der Währungsabwertung eingeschlagen, um das gleiche Ziel zu erreichen: das französische Preisniveau niedriger zu stellen. Das Experiment von Blum der Wertverminderung und der Produktionsverminderung ist also nach dem indirekten Eingeständnis der Regierung Daladier die eigentliche Ursache der dritten Währungsabwertung.

Dabei erklärt es sich auch, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten die einzigen Parteien sind, die gegen die neue Währungsabwertung protestieren, weil sie eben eine klare Gegenoffensive gegen ihre Klassenkampfpolitik ist.

Im übrigen weist die Regierung Daladier darauf hin, daß für die französischen Staatsfinanzen allerlei Annehmlichkeiten aus der Wertsetzung des Franken erwachsen. Sämtliche Verbindlichkeiten des Staates bei der Bank von Frankreich, die heute schon annähernd 20 Milliarden ausmachen, sind durch die neue Wertsetzung des Goldbestandes angeblieben. Auch stellt man, daß sich die passive Handelsbilanz nach der Operation des Dumpings sehr bessern werde.

Der Stabilisierungskurs

+ Paris, 5. Mai.

Der Stabilisierungskurs des französischen Franken ist am Donnerstag endgültig auf 170 zum englischen Pfund festgelegt worden.

Finanzminister Richaudeau erklärte hierzu u. a.: Die Regierung habe beschlossen, daß der Kurs von 170 zum englischen Pfund in Zukunft nicht überschritten werde. Der Franken könne sich also nicht verbessern. Er werde sich wieder ausrichten, weil die Regierung dieses Ergebnis mit unbedingtem Willen verfolge.

Ulster gibt keine Ruh:

Luftaufrüstung unter Parlamentskontrolle?

Ein neuer Vorstoß der Antechaus-Opposition gegen Chamberlain und Ewinton

Drahtber. aus Londoner Vertreters — London, 5. Mai.

Die verheerenden Angriffe der Opposition gegen das englische Luftfahrtministerium und die vom Luftfahrtminister Lord Ewinton geleitete Arbeit im Rahmen der Luftaufrüstung haben am Mittwochabend ein neues Stadium erreicht. Der Führer der Opposition, Ulster, hat in diesen Tagen einen von ihm und Ulster geführten Ausschuss zu einer ersten Sitzung einberufen, auf der dringende Schritte zur Lösung dieser angeblichen Schwierigkeiten beschlossen werden. Diese dringenden Schritte bestehen in mehreren Forderungen an die Regierung. Die Opposition verlangt dabei die sofortige Einsetzung eines überparteilichen Sonderausschusses, das sich mit den Angelegenheiten der Luftfahrtindustrie beschäftigen soll. U. a. soll diesem Ausschuss die Aufgabe zuteilfallen, die Verantwortlichkeit der Luftaufrüstung zu prüfen, um dann Vorschläge zu einer sinnvollen Verbesserung des Durchführungsprogramms zu machen. Weiter erfolgt ein Verzicht der Arbeiterpartei, die Unterstützung einer neuen Währungsabwertung im Unterhaus über die Luftaufrüstung zu verlangen und schon in den

Chinesische Verbündete:

Japanischer Protest gegen Frankreich

„Eine hinterhältige Politik“ — Ständige Waffenlieferungen an China

aus Tokio, 4. Mai.

Nachdem die japanische Presse schon wiederholt die französischen Waffenlieferungen an China als einen unfreundlichen Akt gegenüber Japan bezeichnet und die Umfang der Lieferungen erst kürzlich mit mehr als 50.000 Tonnen angegeben hatte, greift Dornet am Mittwoch die französische Regierung wegen ihrer „hinterhältigen Politik“ erneut heftig an. Frankreich begreife ausweislich ebenso wie England die Verlängerung des Chinakonflikts und damit eine Schwächung Japans zur Sicherung des französischen Weltbesitzes in Indochina. Nach Botsprechung des französischen Botschafters in China mit dem Gouverneur von Indochina in Hanoi verleihe Frankreich nunmehr die Waffen als Material auf französischen Dampfern bis Singapur, wobei sie dort auf englische Schiffe bis Ostindien um und teile sie dann von dort auf dem Landwege über Suva nach Hankau.

Japan

muß alle Kräfte zusammenfassen

aus Tokio, 5. Mai.

Vizeadmiral Hologawa, der bisherige Chef der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern, erklärte bei seinem Eintreten in Tokio: „Japan muß alle Kräfte zusammenfassen, um die japanische Flotte zu vermindern.“ Japan dürfe sich nicht durch angebliche Friedensbereitschaft gewisser einzelner Kreise betören lassen, sondern müsse vor allen anderen Aufgaben in China zunächst einmal eine militärische Entscheidung herbeiführen.

Japan Mobilisationsgesetz in Kraft

— Tokio, 5. Mai, (U. V.)

Das allgemeine Mobilisationsgesetz ist nach einer Veröffentlichung im japanischen Staatsgesetzteilweise in Kraft getreten worden. Ein nationaler Mobilisationsrat von 30 Mitgliedern wurde gewählt. Alle Industrieerwerbe in Japan, Korea, auf Formosa, Sachalin und den japanischen Mandatsinseln werden unter Kontrolle der Regierung gestellt.

Seit 47 Tagen im Kampf

— Hauptquartier Tientsin, Mittl. von Shanghai, 5. Mai, (U. V.)

Seit 47 Tagen heft die 13. chinesische Armee ununterbrochen im Kampf an der Front nördlich der Peking-Bahn. Die Verluste der Armees in dieser Zeit betragen 10.000 Mann, davon allein 7.000 in den letzten acht Tagen, in denen sie die außerordentlich heftigen Angriffe der Japaner bei Peking nördlich des Kaiserpalais ausbleibt, die Verluste eintrafen.

Vorgestern verlor die 13. Armee — vollständig von Peking — zu ermitteln, daß seit Tagen in bitteren Kämpfen mehrmals den Schicksal gewöhnlich ist. Die Luftangriffe, mit der ich habe, wobei nicht weniger als 10mal von japanischen Flugzeugen angegriffen. Wir verloren bei den Angriffen, in manchen von sechs Flugzeugen angegriffen wurden, keinen Mann und nur einen Wagon, der allerdings von einem Bombenflieger völlig zerstört wurde. Wir sind nur durch geschickte Manöver, wobei wir nur noch einem einzigen Sprengkörper und ein paar verbogene Eisenstücke.

Die „Cafanette“

noch immer in Flammen

(Einschmelzung der RFR)

+ Paris, 5. Mai.

Der französische Vandalenplanter „Cafanette“ ist im Ozean von der Haut immer noch in Flammen. Von dem 10.000-Tonnen-Schiff ist nur noch das in den Flammen vollkommen verbrannte Gerippe übrig. Das Schiff war erst 1930 gebaut worden und sollte zu den modernsten Einheiten der französischen Flotte gehören.

Das französische Vandalenplanter „Cafanette“ ist im Ozean von der Haut immer noch in Flammen. Von dem 10.000-Tonnen-Schiff ist nur noch das in den Flammen vollkommen verbrannte Gerippe übrig. Das Schiff war erst 1930 gebaut worden und sollte zu den modernsten Einheiten der französischen Flotte gehören.

Aus Baden

Seefestdomibus entführt!

Waldschütz in Badu - In rotender Fahrt

* Badu, 5. Mai. Ein geradezu an Witz und geistreichen Einlagen reiches Fest. In der Zeit zwischen 9 Uhr morgens und 18 Uhr wurde auf der unerschöpflichen Garage der Mittelbadischen Seefestdomibusgesellschaft in Badu ein 10 Meter langer Seefestdomibus mit 42 Sitzplätzen und der Aufschrift „Mittelbadische Seefestdomibusgesellschaft“ gefahren. Der Wagen wurde am gleichen Tag gegen 18 Uhr in Geroldsheim gefahren und lagte in übermäßigem Tempo durch Gassen, wo er beim Einbiegen in eine Seitenstraße einen Radfahrer getötete. Man konnte die Nummer feststellen und die fernmündliche Rückfrage in Badu ergab, daß es sich tatsächlich um den gefahrenen Omibus handelt, welchem aber fehlt jede Spur von dem Wagen.

Von einem Stein erschlagen

* Singen a. O., 5. Mai. Der Führer der Südbadischen Volkswirtschaftlichen und Volkswirtschaftlichen in Singen, Ingenieur Ernst Wiedemann, wurde auf tragliche Weise sein Leben lassen. Als er nach einem geschäftlichen Besuch in Geroldsheim seinen Kraftwagen bestiegen wollte, läßt sich in der Höhe ein Stein, der Wiedemann an den Kopf traf. In der freiliegenden Klinik wurden ein Schädelbruch und ein Bluterguß im Gehirn festgestellt. Noch am nächsten Tag trat der Tod des erst 58-jährigen Mannes ein. Wiedemann war aus Geroldsheim gebürtig.

Italiener erhalten Vergünstigungen der DAF

* Badu, 4. Mai. Auf Grund eines Uebereinkommens zwischen dem Organisationsleiter der DAF, und dem Generalsekretär der faschistischen Partei erhalten Italiener, die in Deutschland leben und der „Opera Nazionale Popolare“ angehören, die Vergünstigungen der DAF. In gleicher Weise werden Deutsche, die Mitglieder der DAF sind, in Italien die Vorteile der „Opera Nazionale Popolare“ gewährt.

Osterheim, 5. Mai. Der Ost-, Neb- und Grenzverein hielt eine außerordentliche Versammlung ab, dabei wurden die Mitglieder zum Ausdruck, daß die Freundschaft bei den weissen Obdormen eine Vermittlung der Freundschaft zur Folge hatten. Der Verein macht am 21. August seinen diesjährigen Vereinsausflug nach Wilsberg-Berghaus-Warburg mit einem Omnibus.

Im Zeichen Großdeutschlands

134 österreichische Freiheitskämpfer werden erwartet

Großdeutscher Auftakt der Hitler-Freizeitabende 1938 in Baden

* Karlsruhe, 5. Mai. Freitag früh 8 Uhr treffen auf dem Karlsruher Hauptbahnhof 134 jünger Männer ein, die im Österreichischen Jahrestag den Kampf gegen das Schicksal des Reiches geführt haben. Monate und Jahre waren sie in den Anhaltelagern und Kerker. Ihre wirtschaftliche Existenz wurde vernichtet. Der einzelne war vollkommen auf sich selber gestellt, denn die Führer waren fast sämtlich inhaft.

Diese Männer werden jetzt in Baden mehrere Wochen durch die Hitler-Freizeitabende die Erholung finden, deren sie so notwendig bedürfen, um sich körperlich und geistlich wieder aufzurichten und von all dem Schreck innerlich loszukommen, das sie auf die Schwärze erlebt hat.

In den folgenden Tagen kommen weitere Transporte österreichischer Freiheitskämpfer in den Gau. Die heftige NS-Volkswirtschaft hat sich das Ziel gesetzt,

2000 Freizeitler für österreichische Kampfkameraden in diesem Jahr

zu werden. Das es erreicht werden kann, dafür bürgen allein die großzügigen Leistungen, die der Gau Baden bereits in der Hilfe für Österreich ausweisen kann. Es sei hier an die Nennung der heftigen NS-Lager aus dem Österreich im Gesamtwert von 96000 Mark erinnert, ferner an die Höhe der Spenden mit über 100000 Mark und an die Aufnahme von 5000 Kindern, von denen die ersten haben wieder heimreisen. Es ist schon so: die Hilfe für Österreich ist und Baden eine Verpfändung.

Die Aufnahme von österreichischen Kämpfern bildet die großdeutsche Ergänzung des diesjährigen Programms der Hitler-Freizeitabende in Baden.

4000 Freizeitler sind 1938 vorgesehen, 2000 sollen, wie erwähnt, zusätzlich für Österreicher angeworben werden.

1937 waren 400 Hitler-Kameraden in Baden, 510 Männer waren in Hitler-Kameradenlager in Baden vereinigt. Davon bestanden zwei in Karlsruhe, zwei in Baden-Baden, eine in Wilsberg - diese zählte allein 57 Mann - je eine in Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Weisbach im Marktal, Weinsheim, Donnersberg, Geroldsheim, Emmendingen, Eddingen, Heidelberg, Witzach, Badenweiler und

Witzach bei Baden-Baden. Eine ideale Planung wurde im Kreis Rohrbach gefunden, wo fünf kleinere Kameradenlager auf landschaftlich bevorzugte Plätze verteilt waren.

In diesem Jahr sind nun

15 Hitler-Kameradenlager vorgesehen.

Die werden sich jeweils an Urlaubern aus dem alten Reichgebiet und aus Österreichern zusammensetzen. So kommen die Männer aus Nord und Süd, West und Ost einander nahe.

Eine ausgedehnte Kameradschaft alter Kämpfer kommt am 14. Mai nach Freiburg. Es sind ehemalige Frontkämpfer der 8. Kompanie des Bundes Oberland, darunter viele Heldenkämpfer.

Die Hitler-Kameraden erwarten in unserem Gau ein sorgfältig vorbereitetes Programm mit Kameradensport, Theater- und Kinobesuchen, Besichtigungen und schönen Tagestouren. Die Werbung hat bereits 1150 Freizeitler erbracht.

Die Hitler-Freizeitabende selbst 1938 ebenso wie die übliche NS-Arbeit, wie überhaupt unser ganzes volkstümliches Leben in diesem Jahr der Erfüllung,

im Zeichen Großdeutschlands.

Nach auf dem Teilgebiet der Hitler-Kameraden, gilt es eine Leistung anzuführen, die dem Führer eine Freude macht. Und es wird ihn gewiß besonders freuen, wenn wir denen helfen, die in seiner Heimat am meisten gequert haben.

Reichskatholik Wagner bei der Erkaufführung des Olympia-Films

* Karlsruhe, 4. Mai. In den festlich ausgestatteten Gloria-Palast-Spielfeldern erfolgte vor einem geladenen Kreis die feierliche Erkaufführung des mit hoher Auszeichnung bedachten Olympia-Films „Welt der Spiele“, neben Gaukeller und Reichskatholik Robert Wagner waren erschienen Ministerpräsidenten Röhler, Innenminister Pflaum, der zugleich die Schirmherrschaft übernommen hat, der Leiter des Reichspropagandamtes Baden, Reichskulturminister Adolf Schmidt, Reichsleiter Dr. Bertner, der verschiedenen NS-Organisationen, Vertreter der Wehrmacht, der Staats- und hiesigen Behörden. Auch der Karlsruher Olympia-Verein, Professor Emil Sator, war zugegen. Der Olympia-Film hatte seine Premiere zur Verfügung gestellt und spielte vor Beginn der Vorbereitungen einige Wochen. Die Filmaufführung selbst leitete Gaukeller ab.

50 Jahre Durlacher Turmbergbahn

* Karlsruhe, 5. Mai. Bei einer Pressekonferenz im neuen Stadthaus Durlach war u. a. mitgeteilt worden, daß die auf den Turmberg führende Drahtseilbahn, die größte dieser Art in Deutschland, auf dem fünfzigjährigen Jubiläum zurückblicken kann. Diese Jubiläumstag am 1. Mai. Seit diesem Tag im Jahre 1888 ist die Bahn im Betrieb, der bis zum heutigen Tag ohne nennenswerten Unfall durchgeführt worden ist.

Reichsanwalt Kriegerdenkmal von Südbadener Seite

* Karlsruhe, 4. Mai. Der Olympiareisende Dr. Emil Sator, Karlsruhe, erhielt den Erlaß, sowie die Ausführung des für die Insel Nubens im Bodensee bestimmten Kriegerdenkmals.

Bruchsal ist das Ziel!

1000 DAF-Jahre treffen sich am Sonntag in der alten schönen Residenzstadt

Und wird geschrieben:

Seit der nationalsozialistischen Wiederrichtung des deutschen Kraftfahrwesens durch Kraftfahrer Führer haben sich die beiden tragenden Säulen der deutschen Kraftfahrt, DAF und DAF, in ungeachteter Weise entwickelt. Kraftfahrer Führer hat den Aufbau bewerkstelligt und darüber hinaus den beiden Großorganisationen ihre Sonderaufgaben angeteilt. Im Laufe der Entwicklung gab der DAF den Wä-

ter und ihren Organisationen, mit den staatlichen und hiesigen Behörden und nicht zuletzt mit der Wehrmacht zum Ausdruck kommen.

Seiner Erinnerung an das unterirdische Treiben in Bruchsal erhalten die teilnehmenden Kraftfahrer der DAF eine Ehrengabe. Die DAF-Organisation werden je nach Anzahl der beteiligten Teilnehmer und der Entfernung mit Ehrentafeln ausgezeichnet. Stadtmehrheit und Verkehrsamt Bruchsal haben es verstanden, den Empfang zu veranlassen. In diese Tagung allen Teilnehmern in höchster Ehrung bleiben wird. Die Veranstaltung wird bei jeder Witterung durchgeführt.

Die Tageszeiten sind wie folgt eingeplant: Ab 10.00 Uhr: Eintreffen der Teilnehmer auf der Zugangsstraße der Reichsautobahn nach Bruchsal.

10.30 Uhr: Schluß der Zielformierung.

10.45 Uhr: Stadtrundfahrt - Der den Schloß Besichtigung und Willkommensfeier.

11.15 Uhr: Große Landgebung vor dem Schloß unter Beteiligung der Partei, hiesigen und hiesigen Behörden.

12.30 Uhr: Mittagessen in den reichlichen Gasthöfen.

14.00 Uhr: Preisverteilung auf dem Schloßhof. - Anschließend Besichtigung des Schloßhofes, des Schloßparkes und der sonstigen Sehenswürdigkeiten Bruchsal unter Führung von Mitgliedern der Ortsgruppe Bruchsal.

Mitspiel in Bad Dürkheim

Jahresfeier Jugendbergsche geht über Hochzeit entgegen

* Bad Dürkheim, 5. Mai. Im Rahmen der Jugendbergsche Feierlichkeiten im Gau Bruchsal, die vom Gaukeller Führer und dem Ortsgruppenleiter Hager abgeleitet werden, ist die größte Jugendbergsche Feier im Gau Bruchsal, in dem sich gegenwärtig im Jugendbergschen im Gau Bruchsal, die größte Jugendbergsche wird im nächsten Jahre in Bruchsal stattfinden. Die Jahresfeier Jugendbergsche Bad Dürkheim hat 500 Teilnehmer. - Die Jahresfeier wurde vom Reichsführer Bruchsal abgeleitet.

Neuer Leiter der Staatsanwaltschaft Karlsruhe

Auszeichnung des Oberstaatsanwalts Dr. Krieger

* Karlsruhe, 5. Mai. Die feierliche Auszeichnung des neuen Leiters der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, des Oberstaatsanwalts Dr. Krieger, erfolgte im hiesigen Reichsgericht. Generalstaatsanwalt Dr. Krieger wurde zum Oberstaatsanwalt im Amt der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt und von Reichsminister Dr. Krieger zum Oberstaatsanwalt im Amt der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt. Dr. Krieger wurde zum Oberstaatsanwalt im Amt der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt und von Reichsminister Dr. Krieger zum Oberstaatsanwalt im Amt der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt.

* Karlsruhe, 5. Mai. Der 60-jährige Oberstaatsanwalt Dr. Krieger hat sich in seiner neuen Wohnung niedergelassen. Dr. Krieger hat am Sonntag an einer feierlichen Feier teilgenommen, die zum Anlaß zu seinem Umzug gegeben haben wird.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Die Abenteuer der falschen Baronin

Ein Jahr neun Monate Gefängnis für raffinierte Hochtaplerin

NRG. Berlin, 5. Mai.

Mit den Abenteuern einer raffinierten Hebelin, der jährlichen Maria Engelmann, hatte sich die Reichskammer des Reichsgerichts zu beschäftigen.

Die Angeklagte hatte eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie wurde zum Teil in Waffen- und Erziehungsanstalten auf. Vorher aber schon den Boden unter den Füßen, als sie verurteilt worden war. Für eifrige Arbeit setzte sie wenig Interesse, so daß sie ihre Strafe, die sie zunächst noch laßt, schnell wieder ausgab. So kam sie von Stufe zu Stufe herab, bis zum Straßenmädchen in Hamburg. Dann aber

Weg sie nach einem Vorfall in ein Leben höheren Glanzes.

In dem sie als „Hilfsarbeiterin“ und später auch als angebliche Baronin von Reichs, geb. Schmidt, Männerfreundschaften suchte und sich von ihnen verheiratet annehmen ließ. Waren diese früheren Verhältnisse wurde sie im Jahre 1924 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach früheren Ermittlungen soll sie noch einige weitere Verurteilungen begangen haben. Diese Fälle ließen sich aber nicht mehr nachvollziehen, da ihre damaligen Freunde inzwischen untergegangen sind.

Ihre Verurteilung fand nur noch ein Einmüßigkeit aus dem Jahre 1928 und zwei Verurteilungen gegenüber Männern aus den letzten Jahren. 1932 war die Angeklagte zu einer Verurteilung, daß sie als Hilfsarbeiterin aus und über schließlich 100 Reichs. Sie behauptete die Herkunft ihrer Maria und deren Verwandten vorzuzugeln, daß sie in einem gerade laufenden Film mitspielt habe.

Dabei zeigte sie während der Verurteilung auf die Darstellung einer Redewendung, die schnell verurteilt, ohne das Recht zu sehen. Im Jahre 1934 verurteilte sich die Schwadlerin zur Verurteilung und machte während der Olympiade in Meier Hofe.

Die Verurteilung eines Direktors aus Baden. Sie erklärte ihm, wann auch zu sein. Ihre beiden Kinder würden bei ihrem Schwager, dem ehe-

maligen Ministerpräsidenten von A. ertragen. Ihr Mann, der in einem Falle als Fliegeroffizier abgehört war, hätte (nach einer anderen Version) den Tod von Röderer gefunden. Durch eine unglückliche Veranlassung von Umständen sei sie, so legte die Angeklagte ihren phantastischen Lebensbericht fort, selbst in den Nordsee geboten und auf Grund von Indizien zum Tode verurteilt worden.

Einen Tag vor ihrer Hinrichtung habe sich der wahre Täter in der Trauerzeit verraten und nun sei sie im Wiedererwachen verurteilt freigesprochen worden und erhalte seitdem ein Entschädigung eine Monatsrente von 200 Mark.

Zwischenzeitlich war die Angeklagte angeblich auch noch in der Spionageabwehr tätig gewesen, hatte diese Stellung aber wegen der damit verbundenen Aufregungen aufgeben müssen. Mit diesen romantischen Erzählungen verband sie das Interesse und das Mitleid ihrer Verurteilung zu erwecken, denen sie nach und nach Beiträge bis zu 4000 Mark ablieferte. Im ersten Fall bediente sie sich eines weiteren Betrugsstricks, indem sie dem nach London zurückgekehrten Verurteilten

„ein langes Geheimnis“ schenkte und nach einiger Zeit die Geburt eines Kindes meldete, von dem sie ihm auch Fotografien schickte. Sie erzielte aber jedesmal in reinliche Vergeblichkeit, wenn er seinen baldigen Betrag in Aussicht stellte, um auch das Kind, das in Wirklichkeit gar nicht existierte, kennen zu lernen.

Ihre zweite Verurteilung machte die Angeklagte im Juni vorigen Jahres in einem bekannten Berliner Großvertrieb. Auch diesem neuen Verurteilten schickte sie auf einer gemeinsamen Ausfahrt nach Saarow die schon bekannten Fotografien auf.

Wegen des Minderbetrags aus dem Jahre 1932 hatte die Strafkammer das Verfahren auf Grund einer früheren Anwaltsurteil ein. Für die beiden Hochtaplerin aus dem Jahre 1928-37 erhielt die Schwadlerin eine Gesamtstrafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.



Hehrliches Bruchsaler Paradies

Blick auf die von Volkshaus Bruchsal geführten sechs Treppen im alten Schloß der Bruchsaler.

der von ihm geleiteten großen Sport an das NSKK ab und pflegt den Sport nur noch in seinen Ortsgruppen. Besondere Sorgfalt aber ist der wirtschaftlichen Betreuung der DAF-Mitglieder angewendet. Einzel oder haben beide Organisationen, NSKK und DAF, gemeinsam, das große einjüngende Ideal: Die Pflege der Kameradschaft.

Wenn am kommenden Sonntag in Bruchsal etwa 1000 DAF-Kameraden sich die Hand reichen werden, um in einer feierlichen Landgebung dem Führer ihre Huldigung darzubringen, dann kommt hier ein Stück Dank an den Mann zum Ausdruck, dem das Verdienst um die Verankerung der Kraftfahrwesenwirtschaft und die Zusammenfassung der sportlichen und wirtschaftlichen Kreise zukommt.

Darüber hinaus wird auf der Bruchsaler Landgebung die Verbundenheit mit der Par-

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I. / Tatsachenbericht von General A. Noskoff

(Copyright by Berlin-Verlag Otto Schöner, Berlin)

Paul steht auf, winkt kalt und unfreundlich der Bedienten zu und will sich in seine Gemächer begeben.

Maria Fedorowna und die beiden Söhne nähern sich ihm; sie möchten ihm in der schließlichen Stunde noch etwas sagen. Er hört sie nicht und schreit seine Frauen verächtlich an: — Ihre ehrenwürdigen Gesichter beunruhigen mich nicht.

Dieser Abend ist für Maria Fedorowna einer der düstersten von allen, die sie an der Seite ihres geliebten Gemahls erlebte. Ihre Nervenzustände sind nicht anders — sie verliert wieder und wieder die Besinnung.

Der Willkürherrscher verfiel als einer der ersten dem Schicksal. Man sprach sich den Kopf zerbrechen, was ihm der Romanow rücksichtslos angetan hatte.

Seit den frühesten Morgenstunden des 11. März ist der Thronfolger Alexander keine Ruhe. Graf Salzen hat ihn gestern davon in Kenntnis gesetzt, daß der geplante Staatsstreich noch in der kommenden Nacht ausgeführt werden soll. Aber nicht nur das allein beunruhigt Alexander außerordentlich, sondern auch die Art und Weise, als er seinen Gemahls Gemüthszustand zu beeinflussen versucht.

Was könnte es sein? Sind für mich die Stunden der Freiheit vorbei? Welches Verbrechen habe ich begangen?

Wahrscheinlich ist das große Rätsel. Graf Salzen hat den besten Rat gegeben, daß sie auf Befehl des Vaters das Schicksal nicht verfehlen dürfen. — Alexander eilt zum Bruder.

Wahrscheinlich! Der Vater hat beföhlen, daß wir das Schicksal nicht verfehlen dürfen!

Konstantin Gemüths ist rein. Er weiß nichts von dem geplanten Staatsstreich und freut sich wie ein ungeliebter Schüler, der die „Reifeprüfung“ der hohen großen Strafe bestanden hat.

Man! Was ist mit dir? Wie siehst du aus? fragte er den tollkühnen Alexander.

„Du mußt das Leben und mich selbst begreifen! Alexander ist erschöpft und wirft sich in einen Stuhl. Dann bricht er dem Bruder ein weiches Schreien des Willkürherrscher in die Ohren.

„Konstantin! Ich bin krank, er antwortet er auf: „Mensch! Einen Troust adlegen! Wir — die Söhne des Kaisers — Gardegenerale!“

Er klagt sich über Alexander, sagt ihm an die Wand und schreit ihm, als ob er einen tiefen Schläger an sich hätte.

„Was, sind wir verrückt, Schurke? Beschuldige diese Ereignisse?“

„Alexander stellt humm.

„So antworte doch! — Weißt du mehr?“

„Nein!“ entgegnet der Thronfolger.

Den beiden Brüdern wird nicht viel Zeit zum Nachdenken gelassen. Der auf Pauls Befehl erscheinende Gardebrigadeführer führt beide Großfürsten in die Schlafkammer und läßt sie ihrem Vater Treue schwören.

Der Herr des Michael-Schlösses vertritt auf diese Weise einer Gefahr zu begehen, die ihm nach seiner Einbildung aus der Mitte der eigenen Familie droht.

Alexander Schwantl

Am Abend des 11. März erscheinen an diesem Tage nur die Damen und Herren, die sich seines besonderen Wohlwollens erfreuen. Unten allen Erwartungen ist Paul ganz besonders guter Laune. Das Abendessen verläuft in einer für das Michael-Schloß ungewöhnlich heiteren Stimmung. Sogar zu seinen Söhnen ist Paul außerordentlich aufmerksam.

Dem ähstlich betriibt aussehenden Alexander tritt er als sorgender Vater entgegen.

„Was ist heute mit Ihnen?“ fragt er am Schluß des Essens.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl, Reichheit!“

„Dann müssen wir den Arzt holen lassen und für gute Pflege sorgen!“

Nach dem Ereignis des Tages wirkt diese Anteilnahme des Vaters auf den weichen, sentimentalischen Alexander wie ein heilendes Mittel. Er fühlt plötzlich gegen ihn keinen Groll mehr. Das Bewußtsein, daß in kurzer Zeit und mit seinem Wissen der Vater entthront werden soll, drückt ihn unheimlich.

Wäre es nicht besser, ihm zu Füßen zu fallen, sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben?

Im Schlaf kommt ihm die Idee einzufliegen, eine Bitte zu machen. Seine gute Gasse ist plötzlich verfloren. Er steht von neuem besorgt und ängstlich auf.

„Was geschehen soll, was geschehen!“ drummt er vor sich hin, während er seinem Schlafzimmer zuhört.

Jacobiner seid ihr!

Die Wiesen des Garde-Regiments, denen der Schutz des Kaiserpalastes anvertraut ist, stehen wie Wölfe in ihren prachtvollen Uniformen auf den Reiterplätzen. Der Oberst ist Paul mit seiner Bekleidung eingepaßt.

„Jacobiner, Revolutionäre seid ihr!“ ruft Paul ihn plötzlich auf französisch an.

Wie ein Hammer Schlag trifft den Offizier die unermordete und unerschütterliche Befehlskraft.

„Ja, Reichheit!“ antwortet er verwirrt. „Richte Sie, aber das Regiment!“

Der Oberst kommt langsam zu sich. „Reichheit! Irren Sie sich!“

„Ich weiß besser Reichheit!“ Paul humpelt mit dem Fuß auf.

„Die Wache abführen!“ schreit er sornig, auf die Ausgangstür zeigend.

Als der letzte der Wachen hinter der Tür verschwindet, winkt Paul den beiden Offizieren von der Schlafkammer:

„Perkenn! Sie werden diesen Posten für die Nacht besetzen!“

Trefflich künftige, um ihren ererbten, froh und gut ererbte Soldaten, die den Zugang zu seinem Schlafzimmer hüten, erhebt er in einem Anfall von Wut durch zwei Unteroffiziere.

Unter der Tür bleibt Paul stehen. Er ist froh, nicht ganz allein zu sein und sich von den Menschen getrennt zu fühlen, die er des Betrugs verdächtigt.

„Gut, daß ich Konstantin Gardebrigade einstellt habe“, überlegt er. „Der Junge wird mir, wenn er diese Wache bekommt. Er wird fühlen, daß ich seine Hände durchschneide. Es ist gut, daß Paul sich darauf aufmerksam macht.“

Paul speert sich in seinen vier Wänden ein

Als der alte Kammerdiener mit Kopf und Stiefeln seines Herrn gegangen ist, springt Paul aus dem Bett, zieht die Pantoffeln an und beachtet sich mit der Reize in der Hand in den Teil des Zimmers, der von dem Bett durch eine leichte spanische Wand abgetrennt ist.

In der letzten Zeit geht Paul nie zur Ruhe, ohne die Tür zum Fenster sorgfältig unterzucht zu haben. Unter dem Einfluß der Wachen über vorbereitete Verhörsprotokolle hat ihn seine krankhafte Neugierde von neuem gepackt. Wie damals, vor vierzig

Jahren, als er, noch ein Kind, vor dem Substitutem alle Ecken seines Schlafzimmers durchsuchte, wandert er jetzt im Nachdenken umher.

Die große Tür, die zu den Gemächern der Kaiserin führt, wird besonders eingehend untersucht. Wie ist schon seit mehreren Tagen auf seinen Befehl hin verriegelt; den Schlüssel vermag er in seinem Schreibtisch. Seine Überlegungen lauten ihm: wenn keine Frau dem Beispiel seiner Mutter folgt und den Verhörsprotokollen ihre Gemächer zur Verfügung stellt, dann kann er immer noch durch die gegenüberliegende Eingangsöffnung den Zuhörern zuhören und im äußersten Notfall zur Wassertreppe, der Geheimtreppe, die zu den Zimmern seiner Geliebten führt, gelangen.

Nur die Eingangstür bereitet Paul ein gewisses Kopfzerbrechen. Soll er sie unerschlossen lassen, um sich dadurch den raschen Zugang zur Wassertreppe freizubehalten? Dann werden aber die beiden Offiziere ungeduldeten Zutritt in das Zimmer haben — und wer kann wissen, vielleicht würden sie mit zu den Verhörsprotokollen?

Rechten Endes riegelt er sich auch von den Offizieren ab, indem er die Jalousie seines Zimmers abschließt. Damit hat er sich in seinen vier Wänden wie in einem Käfig eingeschlossen.

Erst jetzt läßt er sich ruhiger, geht hinter die spanische Wand, löst das Licht aus und laßt erschöpft in sein Bett.

Montmichel dringt in das Zimmer; die eigenen Hände werfen phantastische Schatten. In dem frischen Licht des Morgenlichts sehen die Geliebten seiner Jugendzeit wieder auf. Konstantin überfallen den ähstlichen Herrscher der Reichen.

Die Verschwörer versammeln sich

Zu der Stunde, in der der Herr des Michael-Schlösses mit der Reize in der Hand sein Schlafzimmer unterzucht, werden in der unmittelbaren Umgebung der Wohnung des inneren Kommandeurs des Garde-Preobraslenski-Regiments die letzten Vorbereitungen zum Staatsstreich getroffen.

Alle Gardeoffiziere, die in die Verschwörung eingeschlossen sind, sind versammelt. Der Willkürherrscher selbst führt für die Leitung der Stimmung. An Paul wird nicht geklopft; die gesamte Zeit fordert Reiz und Aufregung. Wenn auch das Offizierskorps und die führende Schicht der Hauptstadt entschlossen gegen Paul sind, so fehlt doch die Masse der Soldaten wie eine schiffbare Schiffe zu und kann im entscheidenden Augenblick einen Sturz durch alle Pläne der Verschwörer machen.

Weder den Eingeweihten ist auch eine ansehnliche Zahl von Offizieren anwesend, die von dem bevorstehenden gefährlichen Unternehmen noch keine Ahnung haben. In der Mehrzahl sind es jedoch leicht begüterte Offiziere, die für jedes Abenteuer schnell zu gewinnen sind und die in engen familiären Beziehungen zu den Verschwörern stehen. Sie werden reichlich mit Wein bewirtet, und auch ihre Einordnung in den Kreis der Verschwörer geht rasch vonstatten. In mehrere Gruppen verteilt, bespricht die Versammlung die nächsten auf Erfolg des Vorhabens. Hier und da erörtern von Zeit zu Zeit heilige Reden über die Bedeutung der Sache und die Verantwortung der Verschwörer.

In einer Ecke des Saales bilden einige Garde-Offiziere und eine Anzahl von Offizieren des Jambolow-Regiments eine besondere Kameradschaft. In ihrer Mitte steht mit einem Glas Wein in der Hand ein Kamerad; er ermahnt seine Kameraden mit lauten, aber ausdauernden Worten, sich zum letzten Kampfe treu zu einander zu halten.

„Er muß erledigt werden! Kein Erbarmen, meine Herren! Schluß mit dem Tyrannen!“

„Gut, Schluß!“ nickt er, ein Jamalowski-Kamerad ein. „Was meinen Sie damit?“

Der Kritiker antwortet mit einer Geste, die über den Sinn seiner Worte keinen Zweifel läßt.

„Starr sieht ihn der Kamerad an. „Wie denn? Man sprach doch bisher nur von Abdankung. Es ist doch kein Verbrechen, kein...“

Der Kritiker läßt fort: „Sein Verbrechen! Dann vielleicht ein Soldat?“

Der Starr wird immer heftiger. „Kamerad! Ich habe keine Offiziere mit mir in das Verbrechen! Diese älteren Kameraden. Sie sprechen auf einmal, jeder ist bemüht, den andern zu überbieten. — Stimmen schwirren wild durcheinander:

„Verbrechen!“ „Nein, ein Verbrechen! Doch hat er viel Gutes getan!“ „Aber, nur das Gute kommt von ihm!“ „Ein Wahnsinniger!“ „Gericht muß man sein! Am Leben muß er bleiben!“ In dieser Auseinandersetzung versuchen die einen die guten Eigenschaften Pauls hervorzuheben, die anderen dagegen nur seine schwarzen Seiten. Der Jamalowski gibt sich erst, als der Kritiker durch Jamalowski, ein häßlicher Mann mit wilden Augen, in die Mitte des Kreises tritt und mit rauher Stimme in die Auseinandersetzung eintritt.

„Meine Herren! Was treiben wir über Pauls Eigenschaften? Paul muß unendlich gemacht werden — muß — und zwar unverzüglich! Wie oder er — einen anderen Weg gibt es nicht!“

Diese Worte aus dem Munde gerade dieses ansehnlichen Mannes und Soldaten führen zur Schlichtung des Streites. Eine höhere Entscheidung und förmliche Beschimpfung durch Paul, deren Folgen nicht absehbar bei einer öffentlichen Parade geschehen ist, legt noch frisch in der Erinnerung aller Anwesenden.

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt Deutsche Interzess. Werte

Dach. Staatsanleihen 1933

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Anleihen d. Korn. Verb.

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Geldhyp. Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Industrie-Aktien

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Bank-Aktien

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Versicherungen

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Berlin Deutsche Interzess. Werte

Anleihen

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Anleihen d. Korn. Verb.

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Geldhyp. Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Industrie-Aktien

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Bank-Aktien

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Versicherungen

1000	1000
500	500
250	250
100	100
50	50
25	25
10	10
5	5
2	2
1	1

Der Segen des Alters / Von Heinrich Danfen

Drei lange Jahre dämmerten nun bereits die Götter in Di und Welt. Immer mehr Kräfte wurden an die alte Kirchenmauer geschlagen...

des Mannes zu lesen. Schlechte Nachrichten von zu Hause? Fragte er, lassen Sie den Kopf nicht hängen...

Wie war es doch damals gewesen 1914, als der Vater auszog? Er, der stille Arbeiter von der nahen Zementfabrik...

Das ist Wort, ich es in ihm, was die dort drüben seien die Unschuldigen dabei vollbringen...

Immer elterner schloß sich der Ring der Freunde nun in den nächsten Jahren um Deutschland...

Professor Vogt bleibt in Heidelberg

Die Professoren der Universität Heidelberg teilen mit: Der ord. Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte...

Der nunmehr 47jährige Gelehrte erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung bei dem Heidelberger Astronomen Max Wolf...

Schon in Jena begann Professor Vogt seine grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet der praktischen und theoretischen Astrophysik...

dem Tod der Mutter, „Dein Junge“, so schied sich Frieda von der Kamerad, ist nun zu uns gekommen...

Was damals einige wenige erkannten, ist heute dem gesamten Volk zum Bewußtsein gekommen...

Sachdienlich in der Erforschung des Weltbaus und der Entwicklung der Himmelskörper...

Nachdem der Gelehrte schon 1904 einen Ruf nach München und 1907 Verbindungen über eine Berufung nach Göttingen abgelehnt hatte...

und vorbildlichen Kameraden, der sich schon Jahre vor der Reichsgründung zur Bewegung Adolf Hitler tätig bekannte...

Todesbeuge von Annaberg

Annaberg, 4. Mai. Die am 2. Mai im Göttinger Kunst-Museum gezeigte Ausstellung...

Germanien. Zeitschrift für Germanisten

Germanien. Zeitschrift für Germanisten, herausgegeben von Dr. Kurt Hildebrandt...

Benötigen Sie Längen & Batzdorf Möbel

Advertisement grid for various services including: Offene Stellen, Immobilien, Verkäufe, Kanalreinigung, Notier's Täfele, Autoteile, Leih-Autos, and others.